

im Bösen, Kandidat seit 52, Mitglied seit 54. Ich bin mit verantwortlich für ihren ganzen Weg bis jetzt, bis heute. (*Beifall*)

Auch mich hat dieses Wort noch getroffen – drüben dann: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.

Ich wollte etwas ausführen zu all den Namen – das wird man lesen können –, nennen muß ich diese Namen: Ursula Beneke, Werner Busold, Werner Naujock, Rudi Wetzel, Marianne und Dieter Lorf, Fritz Behrens, Harry Goldschmidt, Volker Braun, Walter Besenbruch, Werner Tzschoppe, Rosemarie Zeplin, Ingrid und Günter Mayer, Guntolf Herzberg. An der Qualität meiner Alternative hat durch seine skeptische Kritik entscheidenden Anteil Wolfgang Heise gehabt. Meine damalige Frau, Gundula Bahro, hat das mitgetragen, obwohl sie in der Sache eigentlich nicht einverstanden war. Während der Haftzeit ist Gregor Gysi mein Anwalt gewesen. Untadelig hat er voll seinen nur zu begrenzten Spielraum zu meiner Verteidigung ausgeschöpft.

Zurufe: Zur Sache!

Ja, zur Sache. Was jetzt die Sache betrifft, da bitte ich euch, euch doch so zu meiner Meinung zu stellen, daß es vielleicht ohne Beifall und ohne Pfeifen geht. Es ist einfach ein Denkstück, das ich euch vortrage, hinter dem aber eine ganze Menge theoretischer Arbeit steht.

Ich will mich, weil das jetzt die wichtigste Adresse für die Handhabung dieser Sachen erst einmal ist, an Hans Modrow wenden und an seine Rede vor Generaldirektoren anknüpfen, die am vergangenen Montag in der Zeitung stand.¹⁶⁷

Zunächst eine methodische Vorbemerkung, um Mißverständnisse zu vermeiden. Ich denke zum Beispiel kritisch über folgende Passage, ich zitiere: „Auf keinen Fall dürfen wir auf den Märkten erkämpfte Positionen verlorenggeben. Die bestehenden außenwirtschaftlichen Verflechtungen müssen im Gegenteil gefestigt und, wo nötig, auch ausgebaut werden.“

Wenn ich das kritisiere, meine ich selbstverständlich nicht die Umkehrung, nicht willkürliches oder fahrlässiges Aufgeben wichtiger Möglichkeiten. Überhaupt bin ich völlig einverstanden mit der Einstellung, der Bruch mit dem Status quo müsse einerseits radikal sein, andererseits nicht so abrupt, daß es in ein wirtschaftliches Chaos führt. Jedoch frage ich nach der Einordnung so einer Äußerung über die Kontinuität in der Außenwirtschaft vor Generaldirektoren, die nur im Notfall für Versorgungsengpässe im Binnenhandel usw. kritisiert wurden, jedoch viel öfter für Rückstände bei der Valutabeschaffung.

Ich denke, ich bin hier schon bei dem entscheidenden Kettenglied in dem jahrzehntelang bewährten Teufelskreis, in dem wir unsere Wirtschaft zu Grunde richten, daß wir nämlich unsere Wirtschaft de facto von der Devisenbeschaffung für das ökonomische Wettrüsten mit dem stets überlegenen Klassenfeind, statt von den Bedürfnissen der Bevölkerung steuern lassen. Unten dasselbe: die Westmark herrscht – das ist die natürliche Folge.

167 Vgl. ND, 11. Dezember 1989. Vgl. Anm. 77.